



Masters WM in Riccione – Teil einer Massenbewegung

Die Weltmeisterschaften der Masters in Riccione vom 3. bis 17. Juni lösten eine enorme Meldeflut aus. Der Veranstalter meldete vollmundig Rekordzahlen, vor Ort reagierte man zuweilen kleinlaut. Über 12.000 Teilnehmer pilgerten nach Angaben des Organisationskomitees in die Urlaubsregion an der Adria, darunter 9.700 Schwimmer, 580 Synchronschwimmerinnen, 270 Wasserspringer und 100 Wasserballteams mit rund 1400 Spielern. 2010 in Göteborg waren es nur 5700 Schwimmer und 7000 Teilnehmer.

kämpfe zeigte, liefen aufgrund der Massenabfertigung einige Dinge richtig schief. Zum Beispiel die 800 Meter Freistil, dort ging man nach „italienischem System“ vor: die Schwimmer mussten ihre Meldung nicht tags zuvor bestätigen, es gab keine Laufeinteilung. Eine Faustformel wurde ausgegeben, mit der sich die Teilnehmer ihre Startzeit selbst ausrechnen sollten. Am Wettkampftag wurden die Läufe mit Schwimmern besetzt, die sich mehr als frühzeitig 90 Minuten vorm Start meldeten. Das war allerdings nicht ausdrücklich kommuniziert worden.

Werner Schnabel verpasst seinen Start

Der deutsche Europarekordhalter Werner Schnabel (AK 75, Dresden) verpasste hierdurch seinen Start. Während seine Alterskollegen noch im Calling Room warteten, wurde er nicht mehr zum Start zugelassen, der Lauf war „dicht“. Weil auf diese Weise viele Schwimmer nicht starteten, gingen die Läufe bald über eine Stunde zu früh ins Wasser, worauf weitere Schwimmer ihren Start verpassten. Chaos. Hinzu kam, dass eine nicht unerhebliche Zahl von Schwimmern die Pflichtzeiten nicht einhielt. Immerhin war der Zeitplan dadurch irgendwann wieder im Lot...



Zählt man Helfer und Organisatoren, Trainer und Familien hinzu, sind an die 25.000 Menschen nach Riccione gefahren, um Teil einer Massenbewegung zu sein. Über 30.000 Meldungen im Schwimmen sorgten dafür, dass die Wettkämpfe um 7.30 Uhr begannen und bis in die Nacht dauerten, besonders an startintensiven Tagen mit 50 Meterstrecken oder beliebten Schwimmarten. Über 100 Meter Freistil der Männer gab es 224 Läufe, die letzten Schwimmer über 50 Meter Schmetterling starteten nach Mitternacht – in Lauf 166.

Auch um Mitternacht gab es Schwimmhochleistungen in Riccione.

Foto: Anja Burmeister

Das sorgte für rege Diskussionen, nicht nur unter Schwimmern, auch bei Offiziellen. Denn obwohl der Veranstalter eine großartige Leistung bei der Abwicklung der Wett-



Der Calling Room in Riccione war stets gut besetzt.

Foto: Angela Delissen

Bei den 50 Meter Schmetterling der Frauen startete man den Wettkampf am Nachmittag viel zu früh. Ein Zeitplan war veröffentlicht worden, die Läufe begannen aber eher, viele Schwimmerinnen waren nicht rechtzeitig am Start, jede Menge Bahnen blieben frei, zum Teil gingen halbleere Läufe an den Start, deren Abwicklung war hektisch. Auf die Idee, zu warten und eintreffenden Schwimmerinnen die Starts zu ermöglichen, kam man nicht. Die Empörung bei den Frauen war groß.

Schwimmer reagierten mit gemischten Gefühlen

Die deutschen Athleten zeigten nach einer Woche Massenbewegung gemischte Gefühle. Die älteren Schwimmer und seit vielen Jahren aktive Masters litten unter der Anonymität: man verlor sich in der Menge, traf die Be-

zuggruppe nicht, fühlte sich verloren. Das Treffen langjähriger Schwimmfreunde ist eine wesentliche Qualität internationaler Masters Events. Die jüngeren Masters arrangierten sich ohne Not mit der Situation, die Abwicklung der Wettkämpfe in zwei Becken sei gut, es gäbe viel zu schauen, die Stimmung auf der Tribüne sei eine ganz besondere. Das stimmt.

Interessant waren die Reaktionen der Leistungsträger. Da dieses Jahr besonders viele Teilnehmer aus touristischen Gründen bei der WM starteten, die größte Gruppe kam aus dem Gastgeberland Italien, verfehlten viele Starter die Pflichtzeiten, im Protokoll zu erkennen an den beeindruckend langen Listen von Schwimmern mit Kommentar „No Time“. Schwimmtouristen verzögerten die Abwicklung der Wettkämpfe und sorgten für lange Tage.

Masterskultur ist mehr als professionelle Wettkampfvorbereitung

Die besten Mastersathleten, für die es um die vorderen Plätze ging, reagierten zunächst alle gleich. Sie kamen professionell nur kurz zum Einschwimmen oder suchten sich Einschwimmgelegenheiten außerhalb der Wettkampfanlage. Sie trafen gezielt zu ihren Starts ein, gingen zur Siegerehrung und verschwanden wieder. Erfolgreiches Schwimmen war auf die Weise möglich, es gab beeindruckende Leistungen zu sehen. Auf den zweiten Blick waren die Empfindungen durchaus prekär. Gerade die besten Schwimmer sehen die Qualität der Masters Weltmeisterschaften in Gefahr und haben keine Lust, unter solchen Bedingungen weiter mitzumachen.

Wie soll sich die internationale Masterskultur entwickeln? Wie bleibt die sportliche Qualität der FINA Weltmeisterschaften gewahrt? Darüber muss geredet werden. Pflichtzeiten sollten im Vorwege kontrolliert werden. Es gibt kein nachträglich erhöhtes Meldegeld. Meldungen gehen individuell an den Veranstalter, an nationalen Verbänden und sogar an Vereinen vorbei. Veranstalter sind daran interessiert, Umsatz zu machen. Wenn die Einnahmenseite aber so sehr im Vordergrund steht, dass Sportanlagen und Zeitpläne aus allen Nähten platzen, läuft Masterssport Gefahr, in Zukunft seine besten Schwimmer verlieren und damit sein Gesicht. Dies betrifft vor allem unsere Ältesten, sie haben offensichtlich am meisten unter der Massenabfertigung gelitten.

Die DSV Masters bei den Weltmeisterschaften in Riccione.

Foto: Angela Delissen



Wasserball

Beim Wasserball ging es vergleichsweise gemütlich zu, das Turnier schrieb aber auch Rekordzahlen: es umfasste 274 Spiele, die Vorrunden wurden auf 5 Feldern ausgetragen, je zwei in den Olympic Pools und ein Spielfeld im eigens für die Masters WM neu erbauten Wasserballbecken, in dem auch die Endspiele am letzten Spieltag durchgeführt wurden.

**SV Cannstatt AK 65+
Weltmeister 2012.**

**SV Poseidon Hamburg AK 65
Vizeweltmeister 2012.**



100 Mannschaften, davon 12 Frauenteams, spielten in neun Altersklassen um die Titel.

Aus Deutschland standen 12 Teams in dem Turnier: die Frauen des Hohenlimburger SV erreichten nach verletzungsbedingtem Ausfall Platz vier in der Altersklasse der 30 bis 34jährigen. Dorothea Pielke aus Hannover war als FINA Schiedsrichterin dabei und durfte das Endspiel der AK 30+ pfeifen. In der zweiten Woche nahm sie als Schwimmerin selbst an der WM teil.

Bei den Männern holte SV Bayer Uerdingen Platz neun in der AK 30+. In der mit 17 Mannschaften am stärksten besetzten AK 40+ wurden Wasserfreunde Spandau Vierter, SV Halle erreichte Platz 14. WSG Oberhausen landete in der AK 45+ auf Platz 12, KSV Neptun Berlin auf Platz neun in der AK 55+. Und in der AK 60+ wurden die Teams von SV Poseidon Fünfter und SV Cannstatt Siebter.

Zu den Medaillengewinnern im Wasserball gehören die Teams vom SV Cannstatt (AK 50+, Bronze) und Düsseldorfer SC (AK 60+, Bronze). Das deutsch-deutsche Duell in der AK 65+ gehörte zu den Höhepunkten des Turniers. SV Poseidon unterlag SV Cannstatt nur knapp, gegen Ende hatte sich das Blatt wegen eines Spielfehlers fast noch gewendet, Cannstatt siegte mit einem Tor Vorsprung 8:7. Erle Knackstedt (Cannstatt) war mit 74 Jahren der älteste Teilnehmer und Wasserball Weltmeister.

Wasserspringen

Neben an führten die Wasserspringer ihre Wettbewerbe durch, und hatten manchen Wasserballer als faszinierten Zuschauer dabei. DSV Fachreferentin Susanne Beyer war auch als FINA Schiedsrichterin nominiert worden. Sie hatte ein Team von 35 deutschen Springern zu betreuen, täglich berichtete sie in ihrem WM Tagebuch über die Ergebnisse. Die sind beachtlich: mit 18 Gold-, 15 Silber- und sieben Bronzemedailles liegt das deutsche Team auf Platz zwei im Medaillenspiegel hinter USA.

Dreifacher Weltmeister (1m, 3m, Turm) wurden Heinz Weisbarth (AK 75, Köln) und Alexej Schulz (AK 40, Heilbronn). Zwei WM Titel holten Rene Weber (AK 80, Singen) und Gabriela Gulyas (AK 65, Köln) vom 1m und 3m Brett, Steffi Hübner (AK 55, Nürnberg) siegte vom 3m Brett und Turm. Ein-

Martha Kirchhoff und Alexandra Alt Synchronspringen vom 3m Brett.

Foto: Susanne Beyer

mal Gold holten Werner Zühlke (AK 50, Singen) und Martha Kirchhoff (AK 30, Bayer Uerdingen) vom 1m Brett, Alexander Gorski (AK 35, Dresden) und Doris Pecher (AK 45, Köln) vom Turm.

Titel im Synchronspringen erreichten Martha Kirchhoff/Alexandra Alt (AK 25-49) vom 3m Brett sowie Alexander Gorski/Erik Seibt (AK 25-49) vom Turm. Neben den sportlichen Ereignissen gab es einen Italienischen Abend mit Showprogramm und den bei unseren Wasserspringern schon traditionellen deutsch-britischen Abend. Die Eröffnungsfeier der WM in Riccione war zugleich die Abschlussfeier für die Masters Wasserspringer und Wasserballer. Dann gingen Schwimmwettkämpfe los.



Dreamteam Frank Thielen, Werner Zühlke und Thomas Sonntag.
Foto: Susanne Beyer



Uwe Volk (AK 40, SC Eschborn) gewinnt die 200 Meter Schmetterling in Europarekordzeit.

Foto: Michael Prüfert

Schwimmen

Mit 970 Teilnehmern insgesamt stellten die DSV Masters das größte Team hinter Gastgeber Italien. Das Ergebnis unserer Schwimmer ist beeindruckend: 63 Weltmeistertitel, 58 Vizemeisterschaften und 64 Bronzemedailles, damit liegen die DSV Masters auf Platz zwei hinter Italien.

Zwei Männer setzen Weltrekorde

Uwe Volk (AK 40, Eschborn) schwamm Weltrekord über 400 Meter Lagen in 4:43,00 Minuten, damit blieb er vier Sekunden unter der alten Bestmarke. Außerdem gewann er die 200 Meter Schmetterling souverän und setzte mit 2:12,36 Minuten einen Europarekord. Vizeweltmeister wurde Volk über 200 Meter Rücken (2:17,28) und 200 Meter Lagen (2:14,02).

Bernd Horstmann (AK 75, Nordhorn) ist der zweite deutsche Weltrekordschwimmer dieser WM. Er gewann 50 Meter Rücken in Weltrekordzeit (34,90), weitere Titel erschwamm er über 100 und 200 Meter Rücken (1:18,77 und 2:51,00 – letzteres Europarekord!) sowie 200 Meter Lagen (3:03,17). Er ist damit der erfolgreichste deutsche Teilnehmer der WM in Riccione.

Jochen Hintze (AK 70, Neukölln Berlin) holte ebenfalls vier Titel, und das in drei Sportarten! Damit ist er der bunteste Vogel der Deutschen



Curt Zeiss (AK 80, AMTV-FTV Hamburg) betritt die Startbrücke vor seinen 50 Meter Schmetterling.
Foto: Angela Delissen

und kann die kurioseste Titelsammlung präsentieren: er wurde Weltmeister über 800 Meter Freistil (11:39,81) und 200 Meter Schmetterling (3:13,81) im Becken, siegte über 3 Kilometer im Open Water und hatte bereits eine Goldmedaille im Wasserball in der Tasche, da er im Zweitstartrecht für SV Cannstatt AK 65+ spielte.

Zwei Frauen gelingt die perfekte Titeljagd

Christel Schulz (AK 70, Rathenow) holte zum vierten Mal in Folge seit der WM in Stanford 2006 fünf Titel am Stück in den Einzelrennen über 50 (35,23), 100 (1:17,62) und 200 Meter Freistil (2:56,11), 50 Meter Schmetterling (39,77) und 200 Meter Lagen (3:31,40). Auch Helga Reich (AK 75, Herne) gelang dieses Kunststück, sie siegte über 400 (6:46,48) und 800 Meter Freistil (14:13,79), 100 (1:50,55) und 200 Meter Schmetterling (4:08,81) sowie über 400 Meter Lagen (8:17,09).

Bei den jüngeren Masters besonders erfolgreich war Nicole Heidemann (AK 30, Meppen) mit vier Weltmeistertiteln: 32,66 Sekunden über 50 Meter Brust, 1:13,13 über 100 und 2:40,42 Minuten über 200 Meter Brust, außerdem 2:30,56 Minuten über 200 Meter Lagen – sämtlich neue Europarekorde.



Nicole Heidemann (AK 30, SV Meppen) hat es in Riccione gefallen.
Foto: Angela Delissen

Anzeige

Speziell für Wassersportler aufgelegt: Ersatzteilcenter für Verschleißartikel

Die Fa. Sswims stellt im Segment der Schwimmsportprodukte auf dem Markt ein Ersatzteilcenter für Verschleißartikel zur Verfügung.

Um Kosten zu sparen, ist es schon lange ein Wunsch vieler Wassersportler/innen, auf Ersatzteile für Schwimmbrillen und Paddles zurückgreifen zu können.

Sswims - Innovative Schwimmsportprodukte - hat dieses Bedürfnis aufgegriffen und entsprechend preiswerte Ersatzteile bereitgestellt.

Mit den neuartigen Produkten „S'strap“, „S'close“, „S'bridge“ und „S'tube“ ist es gelungen, diesem Anliegen der Schwimmer gerecht zu werden.

Mit „S'strap“ wird ein Ersatzkopfband aus Silikon für Schwedenbrillen und Schwimmbrillen mit seitlichen Ösen angeboten. Die Silikonkopfbänder sind länger haltbar als reine Gummibänder.

Mit Hilfe von „S'close“ können Kopfbänder schnell und sicher verstellt werden. Diese Verschlussknopf/Kordelstopper für alle Schwimmbrillen mit geteilten Kopfbändern ist in verschiedenen Farben erhältlich. Für Schwedenbrillen und Schwimmbrillen mit Ösen für den Nasensteg ist mit „S'bridge“ ein Ersatznasensteg - bestehend aus einem Silikonröhrchen und einer Kordel - entwickelt worden.

Paddles mit Rundlöchern können jetzt mit „S'tube“ ausgestattet werden: einem Ersatzschlauch aus Silikon, der als Meterware bezogen werden kann.

Nähere Informationen unter www.sswims.com mit Händlersuchmaschine



Christel Schulz mit ihren Kolleginnen der AK 70.

Foto: Schulz

und 10 Deutsche Staffellekordre bei der WM in Riccione. Weitere Europarekorde schwammen Dagmar Frese (AK 55, Hannover) über 100 Meter Brust (1:25,43), Monika Senfleben (AK 70, Neukölln Berlin) über 50 Meter Brust (43,89) und Marcella Neumeister (AK 60, Cannstatt) über 200 Meter Schmetterling (3:10,31).

Staffeln

Die deutschen Teams von BSV Friesen, SG Neukölln Berlin, Düsseldorfer SC und Stadtwerke München holten fünfmal Staffeln Gold. Der Berliner TSC (Gora, Fritsche, Feicht, Hübner) setzte in der AK 320+ über 4 x 50 Meter Freistil männlich mit 2:53,20 Minuten einen Europarekord. Unter einem schweren Stern ging die Mannschaft der SG Neukölln Berlin an den Start. Klaus Merten erlag in der Nacht vor Beginn der Wettkämpfe überraschend einem Herzinfarkt. Seine Frau Brigitte Merten erhielt große Unterstützung aus ihrem Team und reiste dann ab. Es ist ein Schock, viele DSV Masters sind sehr betroffen. Die Neuköllner schwammen tapfer weiter und gewannen zwei WM Titel über 4 x 50 Meter Freistil und 4 x 50 Meter Lagen der Frauen AK 240+, das war sicher im Sinne von Klaus Merten.

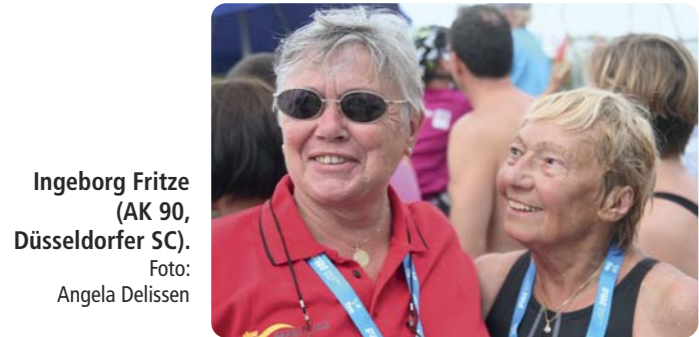
Synchronschwimmen

Für Synchronschwimmen hatten 588 Teilnehmerinnen gemeldet. Das deutsche Team erreichte mit 40 Sportlerinnen einen Titel, eine Silber- und drei Bronzemedailien. Nach anfänglichen Problemen mit den Einschwimmzeiten, liefen die Wettkämpfe reibungslos. In den Solo Wettbewerben gab es noch keine Medaillenränge für die DSV Masters, beim Duett siegte SV Willich mit dem Geschwisterpaar Silke und Birte Hohlstein-Janssen in der Altersklasse der 40 bis 49jährigen, VW Mannheim mit Charlotte Hundshammer und Sonja Born erreichte Bronze. SC Delphin Eschweiler mit Doris Escher und Christine Schorn gewann Bronze in der AK 60-69. In der Teamwertung erreichte VW Mannheim (Gabersek, Stöcklin, Hundshammer, Born, Montoya Gomez) in der AK 35-49 Silber, Eintracht Karlsfeld (Wagner, Sparr, Prieuwater, Pretsch, Plösch, Obermaier, Kornbichler, Gerling) wurde Dritter. Dass drei deutsche Teams in Riccione gemeldet hatten, ist eine gute Entwicklung der Masters Synchron.



Synchronschwimmen, Training vor den Wettbewerben.

Foto: Angela Delissen



Ingeborg Fritze (AK 90, Düsseldorfer SC). Foto: Angela Delissen

Bei den ältesten Teilnehmern war Ingeborg Fritze (AK 90, Düsseldorf) erfolgreich, sie siegte über 50 (1:17,75), 100 (3:14,38) und 200 Meter Brust (6:54,46 - knapp am Weltrekord vorbei). Julius Feicht (AK 90, Berliner TSC) gewann über 400 (10:08,27) und 800 Meter Freistil (20:56,83), und er ging erfolgreich mit der Vereinsstaffel an den Start.

Die Rekorde von Riccione

Insgesamt zählt DSV Masters Referentin Sabine Morche-Bloch zwei Weltrekorde, 11 Europarekorde, 34 Deutsche Rekorde in den Einzeldisziplinen



Weltmeisterin und Europarekordlerin Marcella Neumeister mit den Schwimmkolleginnen Karin Geuter, Claudia Koch und Elisabeth Reineke.

Foto: Klaus Geuter

Freiwasserschwimmen

Den krönenden Abschluss der WM bildete das Freiwasserschwimmen. Beste Bedingungen bei strahlendem Sonnenschein, über 30 Grad Luft und einer Wassertemperatur weit über 20 Grad. Die Strecke war deutlich kürzer als drei Kilometer. 2316 Meldungen gab es, die Wettkämpfe wurden auf zwei Tage verteilt, einige Teilnehmer zogen ihren Start wegen den am selben Tag angesetzten 400 Meter Freistil und 50 Meter Rücken zurück. Die Ergebnisliste verzeichnet knapp 2.000 Schwimmer.

Das Schwimmen war eine Lust. Für das deutsche Team gab es hier drei weitere Titel, eine Silber- und vier Bronzemedailien. Viele DSV



Tanja Engels (SV Bietigheim) und Kerstin Pieper-Köhler (Blumenthaler TV, beide AK 50) nach dem Freiwasserschwimmen.

Foto: Angela Delissen

Lasst es uns den Männern zeigen.

Fotos (2): Michael Prüfert

Start frei für die Rotkäppchen.

Masters sahen sich die Wettkämpfe vom Strand aus an und genossen noch einmal die Urlaubsstimmung. Aber man war auch froh, nach so vielen Wettkampftagen nicht mehr in ein überfülltes Schwimmbad pilgern zu müssen! Die nächsten Masters Weltmeisterschaften werden 2014 in Montreal (Kanada) ausgetragen.

Angela Delissen



Der Ergebnisdienst im Internet
SwimCharts.de
<http://www.swimcharts.de>

**Bademode
 Wettkampfbekleidung
 Team-Ausstattungen
 Aquatic - Fitness
 Schwimm-Lernhilfen
 Brillen, Kappen
 und vieles, vieles
 mehr ...**

SPORT 2000
SchwimmSportShop
www.schwimm-sport-shop.de

Top-Angebote: Wir bieten ein umfangreiches Programm der Firma Beco
BECO
 the world of aquasports

Sie finden uns in:
 Osnabrück, im Nettebad
 Bad Lippspringe, in der Westfalen Therme
 Schloss Holte-Stukenbrock, im Gartenhallenbad

IMPRESSIONEN AUS RICCIONE



Bei den charmanten Frauen lässt man sich gern akkreditieren.

(v.l.) Angela Delissen und Christel Schulz. (Foto: Schulz)



Viel los in Riccione, nachmittags wurde es richtig voll.
Foto: Angela Delissen

Hubert Thomas (SV Cannstatt) ist mit einem blauen Auge davon gekommen.



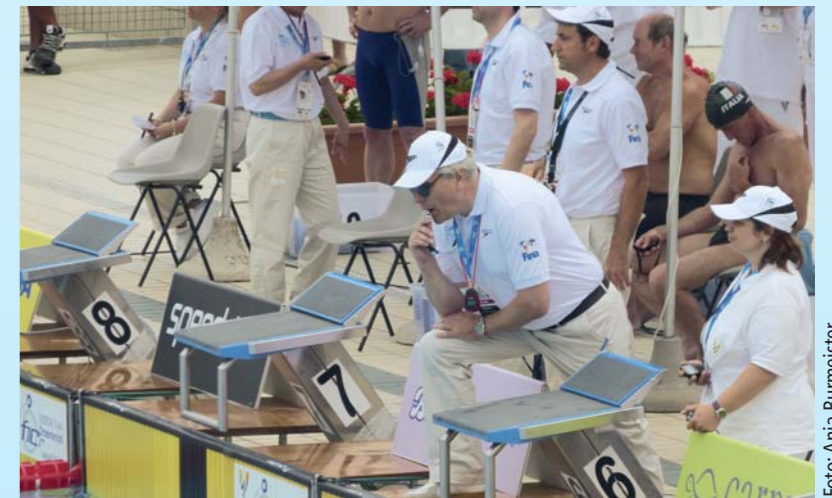
(v.l.) Oliver Kusch, Michael Kleiber, Michael Prüfert (AK 45).



Buntes Treiben vor dem Start in Riccione. Fotos (2): Michael Prüfert



Walter Kusch und Glen Christiansen schwimmen zum ersten Mal gegeneinander über 50m Brust. Foto: Angela Delissen



Uwe Griem (Hamburg) war als FINA Kampfrichter im (strapaziösen) Einsatz.

Foto: Anja Burmeister



Eine der ältesten Teilnehmerinnen kam aus Japan. Foto: Angela Delissen



Zieleinlauf beim Freiwasserschwimmen. Foto: Angela Delissen



Die Entsalzungsanlage nach dem Wettkampf tat richtig gut. Foto: Michael Prüfert



(v. l.) Uwe Volk (AK 40, SC Eschborn) und Andre Wrasse (SG Stadtwerke München). Foto: Angela Delissen



Dicht gedrängte Startergruppen schwimmen um die Wendebojen in Großkrotzenburg. Fotos (8): Michael Prüfert

Großkrotzenburg 2012 – ein Freiwasserschwimmgenuss!

Übers Wetter redet gemeinhin, wer sonst nicht viel zu sagen hat. Bei Freiwassermeisterschaften sind Wetter und die Wassertemperatur ein Hauptthema. Was die Deutschen Mastersmeisterschaften in Großkrotzenburg angeht, kann das Thema kurz abgehandelt werden: perfekte Bedingungen! Über 30 Grad Luft- und knapp 22 Grad Wassertemperatur sorgten für sonnige Laune und gute Ergebnisse. Drohende Wärmegewitter zogen weiter oder entluden sich nachts. Bei den Schwimmern sah man keine fröstelnden Glieder und keine klappernden Zähne, auch nach 5 Kilometern stiegen sie wohltemperiert aus dem Wasser. Der Großkrotzenburger See Freigericht West bot ruhiges Wasser, eine übersichtliche Strecke und leckere Bedingungen für den Schwimmgenuss.



Die DSV Masters fühlen sich in Großkrotzenburg pudelwohl.

DSV Freiwasserfamilie

Mit rund 40 Kampfrichtern, 60 Lebensrettern und 100 Helfern hat der Ausrichter Wassersportverein Großkrotzenburg die Veranstaltung gestemmt. 620 Teilnehmer aus 181 Vereinen hatten 919 Meldungen abgegeben. Erstmals gingen Masters, Jugend und offene Klasse in gemeinsamen Läufen an den Start, gesetzt nach Meldezeiten. Eine feine Sache, denn zum ersten Mal entstand eine gemeinsame Veranstaltung und alle Freiwasserschwimmer fühlten sich wie eine große Familie.

Siegerehrung im kurzen Schwarzen

Über 2,5 Kilometer waren 81 Masters Männer und 72 Masters Frauen dabei, viele starteten in den ersten zwei Läufen, einige mischten auch im schnellsten Lauf mit. Schnellster Masterschwimmer war Constantin Hützel



Hilrich Lüpkes (SV Neptun Emden) wird für seine Verdienste um den Masterssport geehrt, hier mit Isolde König und Ulrike Urbaniak (re.). Fotos (2): Angela Delissen

ler (AK 25, SC Oberursel), in 29:32,18 Minuten schwamm er auch bei der Offenen Klasse ganz vorne mit. Jan Gräfe (AK35, SC Empor Rostock), zwei Wochen zuvor in Riccione frisch gekürter Masters Weltmeister über 3 Kilometer, gewann in Großkrotzenburg in 30:52,33 Minuten. Flotteste Mastersfrau war Nina Hanisch (AK 20, TV Bad Mergentheim), sie legte die 2,5 Kilometer in 32:57,90 Minuten zurück. Älteste Teilnehmerin bei den Frauen war Ingrid Lüning (AK 70, Erster Offenbacher SC), sie schwamm die 2,5 Kilometer in Brustlage und beendete die Strecke nach beachtlichen 55:17,24 Minuten. Sie war übrigens die bestaussehende Frau bei der Siegerehrung, kam sehr schick im schwarzen Sommerkleid.

Die DSV Masters Fachsparten Vorsitzende Ulrike Urbaniak ehrte den 72jährigen Hilrich Lüpkes (SV Neptun Emden) für seine Verdienste um den Masterssport. Der Freiwasser Weltmeister (München 2000, Göteborg 2010) und vielfache Deutsche Altersklassenmeister im Langstreckenschwimmen hatte im letzten Jahr bei der Freiwasser DM in Rostock einen Schlaganfall erlitten und muss in Zukunft aus gesundheitlichen Gründen auf Wettkämpfe verzichten.

Viele Doppelsieger

Die 5 Kilometer bestritten 75 Männer und 49 Frauen in der Masterswertung. Constantin Hützel (AK 25, SC Oberursel) lag auch hier in 57:31,61 Minuten ganz vorn und holte seinen zweiten Meistertitel. Weitere Doppelsieger über 2,5 und 5 Kilometer bei den Männern: Marcel Czubulinski (AK 20, SSV Offenburger), Nicky Lange (AK 30, SG ACT/Baunatal), Jan Gräfe (AK 35, SC Empor Rostock), Uwe Bertram (AK 40, SV Ottobrunn), Peter Fischer (AK 50, Neckarsulmer SU), Rainer Fritsche (AK 55, Berliner TSC), Helmut Hertelendy (AK 60, SV Hof), Klaus-Dieter Gerlang (AK 65, Saaleschwimmer Halle), Manfred Pflug (AK 70, 1. Dresdner SG). Als ältester Teilnehmer der gesamten Veranstaltung ging zum wiederholten Mal Peter Kalmar (AK 75, SG Hamburg-West) an den Start, er absolvierte die Strecke in 1:59:00,42 Stunden.

Die schnellste Zeit bei den Masters Frauen brachte Annika Hodapp (SGR Karlsruhe) zu Wasser, sie siegte in der Altersklasse der 20jährigen in

1:08:30,88 Stunden. Zweifache deutsche Meisterinnen bei den Frauen wurden: Laura Hiesinger (AK 25, SC Regensburg), Katharina Haendl (AK 30, SCW Eschborn), Daniela Lange (AK 35, SC Hellas Einbeck), Andrea Streichan (AK 40, BSC Robben Berlin), Claudia Koch (AK 60, SG Stadtwerke München) und Erika Kejda (AK 65, SV Ottobrunn).

(v.li.) Jens Uhlich, Peter Fischer und Thomas Nörrenberg (AK 50).

Kerstin Pieper-Köhler (AK 50, Blumenthaler SV) siegt über 2,5 Kilometer.



Staffeln zum Abschluss

Die Staffeln über 3 x 1250 Meter gingen wieder parallel zum 25 Kilometer Schwimmarathon an den Start. 46 Mannschaften insgesamt, davon 13 Masters Mannschaften in zwei Altersklassen hatten gemeldet. Die Sieger von Großkrotzenburg: in der Altersklasse 120 lag SV Würzburg 05



in 43:35,38 Minuten vorn (als Schlusschwimmer Thomas Lurz), in der Altersklasse 360 wurde BSC Robben Berlin in 50:47,30 Minuten deutscher Freiwassermeister der Masters.

Angela Delissen

IMPRESSIONEN AUS GROSSKROTZENBURG



Freiwasser-Profi Thomas Lurz drängt Andreas Waschburger im Finish über 5 Kilometer erfolgreich ab.

Nach dem 5 Kilometerrennen – Masters rubbeln sich die Starternummern mit Sand ab.



Ulrich-Utz Morche, Hilrich Lüpkes, Helmut Hertelendy.

Dichtes Gedränge beim Anschlag im schnellsten Lauf über 5 Kilometer.

Unmittelbar vor dem Start.

